

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 150. Ratssitzung vom 5. April 2017

2832. 2016/470

Postulat von Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne) und 1 Mitunterzeichnenden vom 21.12.2016:

Einrichtung einer Tempo-30-Zone an der Furttalstrasse innerhalb des Siedlungsgebiets

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Hans Jörg Käppeli (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2578/2016): In diesem Vorstoss geht es um die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs und um die Verflüssigung des motorisierten Individualverkehrs an der Wehntalerstrasse. Das Postulat für die Bushaltestelle Glaubtenstrasse haben wir bereits überwiesen. Die Zuständigkeit des Sicherheitsdepartements ist speziell. Ich hätte erwartet, dass das Postulat beim TED angesiedelt würde, da sich dort auch die Verkehrsplanung und die Führung für die erwarteten Busspuren befindet. Dieser Vorstoss betrifft nur einen Teilaspekt, man muss die Angelegenheit in einer Gesamtschau betrachten. Die Wehntalerstrasse ist ein Autobahnzubringer für den motorisierten Individualverkehr. Täglich kommt es zu Stau. Die negativen Auswirkungen müssen vom Quartier geschluckt werden. Die Buslinien 32, 61 und 62 sind das Rückgrat der Erschliessung von Affoltern durch den öffentlichen Verkehr. Diese Linien führen auch die Negativliste der am häufigsten verspäteten Linien des öffentlichen Verkehrs an. Busse fahren in der Hauptverkehrszeit im 6-Minutentakt, die Linie 32 fährt ganztägig mit Doppelgelenkbussen. Trotzdem sind die Busse überfüllt und immer wieder verspätet. Eine weitere Taktverdichtung ist nicht bezahlbar und auch nicht stabil betreibbar. Abhilfe würde nur ein Tram schaffen, darauf müssen wir aber noch mindestens zehn Jahre warten. Es braucht jetzt Massnahmen mit substanziellen Verbesserungen für die Buslinien. Wir wollen Affoltern nicht weiter warten lassen. Busspuren sind für sich alleine genommen nicht ausreichend. Wirkungsvolle Massnahmen an der Wehntalerstrasse bestehen daraus, Störungen zu eliminieren. Eine grosse Störquelle ist die Furttalstrasse und vor allem die Einmündung in die Wehntalerstrasse. Die Einrichtung einer Tempo-30-Zone würde dort ohne grosse bauliche Massnahmen und ohne erhebliche Kosten grosse Verbesserungen mit sich bringen. Ich möchte betonen, dass eine Tempo-30-Zone kein Fahrverbot darstellt. Sie bietet aber Anreize zur Benutzung leistungsfähigerer Routen, also in diesem Fall der Wehntalerstrasse. Für die Furttalstrasse hätte dies eine positive Wirkung hinsichtlich der Lärmsituation. In einer Schriftlichen Anfrage zur Buslinie 32 hat sich der Stadtrat für die Überlandbuslinie 491 stark gemacht. Das ist schwer zu verstehen. Auf der Linie verkehrt ein Standardbus im Halbstundentakt. Andererseits gibt es die Buslinie 32 im 6-Minutentakt mit Doppelgelenkbussen. Ein Bruchteil der Leute benutzt somit die Buslinie 491. Wenn nun die Linie 491 bevorzugt werden soll, dann handelt es sich um eine falsche Prioritätensetzung.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Es fällt mir schwer, in dieser Angelegenheit ablehnend aufzutreten. Grundsätzlich haben wir dieselben verkehrspolitischen Ziele. Es handelt sich um eine Grundsatzdebatte. Will man dort, wo öffentlicher Verkehr fährt, in Kauf nehmen, dass der öffentliche Verkehr langsamer und damit allenfalls auch teurer wird? Hier würde es mutmasslich zu keiner Verteuerung kommen, weil es tatsächlich nur um einen Halbstundentakt geht. Will man den öffentlichen Verkehr verlangsamen, um Tempo 30 durchzusetzen? Derzeit vertreten wir die Überzeugung, dass wir den öffentlichen Verkehr nicht verlangsamen wollen. Dort, wo Tempo 30 somit zur Verlangsamung des öffentlichen Verkehrs führen würde, lehnen wir die Einführung von Tempo-30-Zonen ab. Andererseits gibt es einen formaljuristischen Grund für die Ablehnung dieses Postulats: zu dieser Strasse gibt es bereits ein laufendes Verfahren. Wir haben kein Tempo 30 eingeführt. Gegen diesen Nichtentscheid gibt es bereits einen Rekurs. Deshalb ist es nicht sinnvoll, das Postulat anzunehmen.*

Weitere Wortmeldungen:

Stephan Iten (SVP): *Der Name Hans Jörg Käppeli (SP) steht für die Verschandelung der Wehntalerstrasse. Dies betrifft unter anderem das ZüriBord an den Busstationen, das Tram Affoltern, die Verlängerung von Busstationen und durchgehende Busspuren. Überall, wo in Affoltern der motorisierte Individualverkehr behindert wird, steht der Name Hans Jörg Käppeli (SP) drauf. Jetzt geht es um die Furttalstrasse, die reguliert werden soll. Dort soll eine Tempo-30-Zone eingeführt werden. Dies wird damit begründet, dass Tempo 50 an der Furttalstrasse zu Verspätungen beim öffentlichen Verkehr führe. Das letzte Mal sagte Hans Jörg Käppeli (SP), der öffentliche Verkehr habe Verspätung, weil die Busstation an der Glaubtenstrasse zu kurz sei.*

Christoph Marty (SVP): *Vor einigen Jahren gab es eine eidgenössische Volksabstimmung zur Steigerung der Verkehrssicherheit durch Tempo-30-Zonen innerorts. Diese Vorlage wurde von 80 % der Stimmbürger abgelehnt. Es gibt keine rechtliche Grundlage für die Einführung von Tempo-30-Zonen aus politischen Gründen. Es ist klar, dass die SP von solchen Abstimmungsergebnissen nicht begeistert sein kann. Um ihre destruktive Verkehrspolitik mindestens in der Stadt durchsetzen zu können, wird versucht, die Verkehrsinfrastrukturen mit einer permanenten Salamtaktik zu schädigen und zu zerstören. Heute ist die Furttalstrasse an der Reihe. Die Argumentation ist nicht stringent. Die mit diesem Postulat vorgebrachten Argumente sind haltlos. Es wird insinuiert, dass wegen des sich einspurenden Verkehrs an der Furttalstrasse kein störungsfreier Betrieb für die Buslinien möglich sei. Tatsache ist, dass die Einfahrt von der Furttalstrasse in die Wehntalerstrasse durch eine Ampelanlage geregelt wird, die als Pförtneranlage eingestellt wurde. Vor allem während der Hauptverkehrszeiten sorgt diese Ampelanlage für massive Wartezeiten bei den Fahrzeugen. Auch dadurch wird die politisch gewollte Bevorzugung des öffentlichen Individualverkehrs sichergestellt. Die Anordnung einer Tempo-30-Zone hat erwiesenermassen keinen Einfluss auf die Verkehrssituation an der Wehntalerstrasse. Es wird behauptet, die Furttalstrasse sei lediglich eine regionale Verbindungsstrasse. Tatsache ist, dass die Furttalstrasse das Furttal erschliesst. Dieses reicht bis nach Würenlos im Kanton Aargau. Die Verkehrsmenge in der Furttalstrasse soll mit der Einführung einer weiteren Tempo-30-Zone reduziert werden. Dies ist blauäugiges*

Wunschdenken. Dies ist den Postulanten klar. Hier geht es darum, den motorisierten Individualverkehr weiter zu drangsalieren und abzuwürgen. Alle Arten von Verkehr haben in Affoltern massiv zugenommen. Dies liegt in der Natur der Sache. In Affoltern wurden in den letzten Jahren tausende Wohnungen neu realisiert. Auch im Furttal wird laufend gebaut. Jedes Jahr wandern in unser Land rund 80 000 Menschen ein. Dieses Bevölkerungswachstum bringt unsere Infrastrukturen an den Anschlag. Ein Abwürgen der bestehenden Infrastrukturen ist nicht sinnvoll.

Sven Sobernheim (GLP): *Ich muss mit Erstaunen auf das Votum von Stadtrat Richard Wolff eingehen. Er sagte, es würden keine Tempo-30-Zonen auf Achsen eingeführt, auf denen die VBZ verkehrt. Die Ausschreibung der Seebacherstrasse, auf der die Linie 40 im 15-Minuten-Takt fährt, ist noch nicht lange her. Hans Jörg Käppeli (SP) ist nicht der einzige Verkehrspolitiker, der sich in Affoltern für den öffentlichen Verkehr einsetzt. Der Quartierverein setzt sich seit Jahren am lautesten für ein Tram Affoltern ein. Der Anschluss vom Furttal an die Stadt ist die Wehntalerstrasse. Die Furttalstrasse ist eine Umfahrroute. Dies ist ein Grund, weshalb an der Furttalstrasse eine Tempo-30-Zone eingeführt werden sollte. Ein weiterer Grund ist die regional klassierte Veloroute, die bisher im Mischverkehr auf dem Trottoir geführt wird. Mit einer Tempo-30-Zone kann man das Velo auf die Strasse holen. Wir glauben, dass eine Tempo-30-Zone durchaus machbar ist.*

Thomas Kleger (FDP): *Hans Jörg Käppeli (SP) betrachtet das Postulat als Win-Win-Situation. Ich gehe davon aus, dass wir das Gegenteil erreichen. Es gibt durchaus Strassen oder Abschnitte in der Stadt, wo sich die Tempo-30-Zone lohnt. Dies betrifft Wohnquartiere, unübersichtliche Strassen oder Schulwege. Die Furttalstrasse ist eine gerade Strasse und sehr übersichtlich. Hier sollte eine Tempo-30-Zone kein Thema sein. Die Wehntalerstrasse würde dadurch zusätzlich belastet. Das Postulat ist nicht sinnvoll.*

Reto Vogelbacher (CVP): *Wir werden diesen Vorstoss ablehnen. Bei der Shell-Tankstelle teilt sich die Hauptstrasse in die Furttalstrasse und Wehntalerstrasse. Die Furttalstrasse war während der Renovation der Wehntalerstrasse stark befahren. Seit letztem Herbst ist die neue Fortsetzung der Wehntalerstrasse in Betrieb. In der Furttalstrasse hat das Verkehrsaufkommen wieder abgenommen. Die Einführung von Tempo-30-Zonen auf Hauptstrassen ist sinnlos. Ich wohne im Holzerhurd zwischen der Furttal- und Wehntalerstrasse. Dort könnte man auf einer Quartierstrasse Tempo 30 einführen. Auf der Furttalstrasse fährt öffentlicher Verkehr und es handelt sich um eine Hauptstrasse. In Basel hat man eine Tempo-30-Zone auf einer Strasse eingeführt, auf der ein Tram fährt. Das Tram muss dort mit Tempo 30 fahren und es wird gelegentlich geblitzt. Wollen wir solche Verhältnisse auch in Zürich? An der Furttalstrasse wurde eine neue Siedlung gebaut. Es wurde aber auch ein Fussgängerstreifen mit Mittelinsel gebaut und es gibt eine Lichtsignalanlage. Der Fussgänger kann die Strasse sehr sicher überqueren.*

Markus Knauss (Grüne): *Wir haben ein grundsätzliches Problem in dieser Stadt und sprechen aneinander vorbei. Die Wohngebäude befinden sich bei uns nicht in weiter Entfernung zu den Hauptstrassen. Das Grundproblem der Stadt ist, dass die Hauptach-*

4 / 5

sen oft Wohnquartiere queren. Auf beiden Seiten der Hauptstrasse wird gewohnt. An der Furttalstrasse haben wir die Möglichkeit von Arealüberbauungen. Es wird dort massiv gebaut, es findet dort Stadtentwicklung statt. Man kann sich fragen, welche Art von Stadtentwicklung stattfindet. Stadtrat Richard Wolff betreibt hier das Gegenteil von Stadtentwicklung, wenn er die Einführung von Tempo-30-Zonen überall dort ablehnt, wo öffentliche Verkehrsmittel fahren. Die Stadt findet dort statt, wo sich die Menschen auf der Strasse begegnen können. Eine neu gebaute Genossenschaft an der Furttalstrasse baut Lärmschutzarchitektur. Auf der Strasse trifft sich niemand. Dies entspricht nicht meinem Bild von der Stadt. Neben der Lärmschutzarchitektur gibt es eine Lärmschutzwand. Die Stadt wird abgeschafft, wenn man auf der Durchfahrtfunktion der Hauptstrassen beharrt. Ich appelliere an den Stadtrat, sich diesbezüglich Gedanken zu machen.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Ich hätte mir vorstellen können, dass die Polizei dort Ordnungsbussen einnehmen will. Der Stadtrat lehnt das Postulat vordergründig ab. Dies könnte Taktik sein. Anders sieht es aus, wenn Markus Knauss (Grüne) dafür plädiert, dort eine Tempo-30-Zone einzurichten, weil die Furttalstrasse durch ein Wohnquartier führt. Dann könnte man auch einen Vorstoss einreichen, damit Wohnquartiere nicht mehr bei Hauptstrasse gebaut werden. Dasselbe Problem haben wir auch beim Fluglärm. Tempo 30 an der Furttalstrasse ist absurd. Wenn Sven Sobernheim (GLP) die Velos auf die Strasse holen will, dann ist das fragwürdig. Die Velos werden schneller als 30 Stundenkilometer fahren und sie werden geblitzt.*

Andreas Egli (FDP): *Es freut mich, dass Stadtrat Richard Wolff die Position der FDP im Zusammenhang mit Durchgangsachsen, die vom öffentlichen Verkehr genutzt werden, teilt. Der Verkehr soll nicht verlangsamt werden, wenn auf den Strecken Busse und Trams fahren. Allerdings habe ich auch schon enthusiastischere und besser formulierte Begründungen als diesen Ablehnungsantrag gehört. Bei der Begründung zum Postulat wird geltend gemacht, die Wehntalerstrasse befinde sich am Anschlag. Deshalb soll der Verkehr auf der Furttalstrasse diskriminiert werden, damit der motorisierte Individualverkehr einen Umweg über die Wehntalerstrasse fährt. Nachvollziehbar ist das nicht, das ist nur eine Ausrede. Die Einführung der Tempo-30-Zone auf der kurzen Strecke der Furttalstrasse wird kaum einen Autofahrer davon abhalten, die Strecke zu fahren. Schlimmstenfalls wird es zu grossem Umwegverkehr kommen. Wenn Markus Knauss (Grüne) auf dieser Strecke eine Begegnungszone verlangt, dann kann ich versichern, dass die Strasse bereits jetzt eine Begegnungszone ist. Die Autos begegnen sich dort mit dem Blitzkasten. Es kann die Hoffnung bestehen, dass die Einführung der Tempo-30-Zone zu einer Erhöhung der Busseneinnahmen führen wird.*

Das Postulat wird mit 67 gegen 46 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat